



LANDKREIS-ZEITUNG

Zeitung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



die Corona-Pandemie hat uns immer noch fest im Griff. Der Grund dafür ist die leider immer noch zu niedrige Impfquote in Deutschland, insbesondere aber in Bayern und unserem

Landkreis. Ein weiterer Grund ist aber auch das unverantwortliche Handeln einiger Zeitgenossen, die sich wissentlich in Rahmen sogenannter Corona-Partys anstecken, um in Anschluss als genesen zu gelten. Sich mutwillig mit einer unter Umständen tödlichen Krankheit anzustecken entbehrt jeder Vernunft! Bitte denken Sie an Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Mitmenschen. Wegen der Überfüllung der Intensivstationen mit ungeimpften Patienten mussten bereits geplante Operationen verschoben werden. Über 90 Prozent der Corona-Intensivpatienten sind Ungeimpfte! Keiner möchte auf eine wichtige Behandlung warten, nur weil jemand, der sich mutwillig mit Corona angesteckt hat, nun beatmet auf der Intensivstation liegt. Ich appelliere deshalb an die Vernunft und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Krude Verschwörungstheorien oder rechtes Gesinnungsgut haben leider zu einer diffusen Gemengelage geführt, die entgegen jeder wissenschaftlichen und medizinischen Realität agiert und unsere Gesellschaft spaltet. Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, leider war die stade Zeit wegen der Corona-Pandemie wieder besonders still. Gerade auch für die Menschen, die einen Angehörigen durch Corona verloren haben. Für das neue Jahr 2022 können wir uns alle nur wünschen, endlich die Pandemie hinter uns zu lassen. Das geht aber nur mit einer hohen Impfquote! Deshalb meine herzliche Bitte: Lassen Sie sich impfen, denn nur gemeinsam können wir diese schwierige Corona-Problematik meistern.

Und bleiben Sie gesund!

A. Speer

Ihr Landrat Anton Speer

Kulturdolmetscherinnen im Einsatz



SEITE 6

Hebammenservice und -sprechstunde



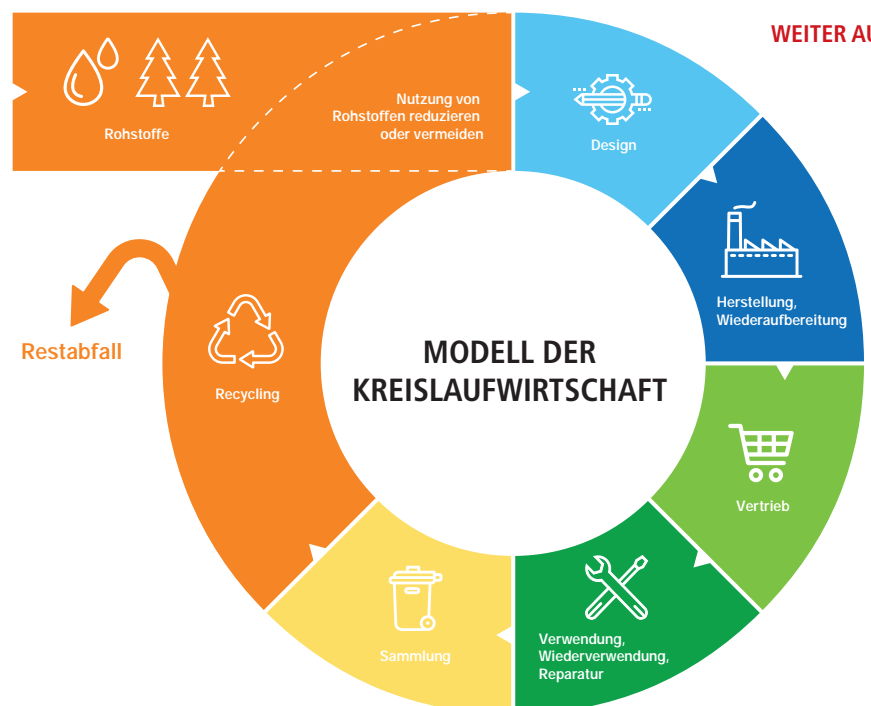
SEITE 7

ZIRKULÄRES WIRTSCHAFTEN

Der notwendige Wandel von der Abfallwirtschaft hin zur Kreislaufwirtschaft

Der ungebremste Anstieg des globalen Ressourcenverbrauchs ist Hauptverursacher des globalen Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts. Gleichzeitig nimmt die Konkurrenz um knappe Rohstoffe zu. Angesichts dieser Herausforderungen soll die Circular Economy bzw. ein zirkuläres Wirtschaften in Zukunft einen wesentlichen Beitrag dazu leisten eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Wirtschaft zu schaffen. Ziel ist das Design oder die Neugestaltung ganzer Produktions-

systeme in Form von geschlossenen Kreisläufen und die damit einhergehende Minimierung von Abfällen, Emissionen bzw. Material und Energieverlusten. Hierfür sind entlang der gesamten Wertschöpfungskette umfangreiche Maßnahmen notwendig. Eine nachhaltige Entwicklung ist also ohne eine konsequente Kreislaufwirtschaft und damit verbunden mit der Abkehr von einer überwiegend linearen Wirtschaftsweise nicht mehr vorstellbar.



WEITER AUF SEITE 2

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Der Belastungsdruck steigt. Dies zeigen auch folgende Fakten: Die Weltbevölkerung hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten verdoppelt, die globale Rohstoffgewinnung hat sich verdreifacht. Bis 2060 droht sich der Rohstoffbedarf von derzeit rund 90 Milliarden Tonnen auf bis zu 190 Milliarden Tonnen erneut drastisch zu erhöhen. Die Konkurrenz ist längst nicht mehr nur um Rohstoffe entbrannt, sondern um den Zugriff auf Ressourcen insgesamt: wie Böden, Flächen, sauberes Trinkwasser und intakte Ökosysteme.

Nach Aussagen des International Resource Panels gehen etwa 50 Prozent der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen und 90 Prozent des Biodiversitätsverlustes sowie des Wasserstresses auf die Gewinnung, Aufbereitung und Verarbeitung von Rohstoffen zurück. Und die negativen Auswirkungen auf die natürliche Umwelt durch die gesamte Rohstoffwirtschaft und die daraus resultierenden Abfälle und Emissionen nehmen weiter zu. Dagegen werden weltweit nur knapp neun Prozent des Rohstoffbedarfs durch ressourcenschonende Sekundärrohstoffe gedeckt.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, findet derzeit ein Umdenken statt, wenn auch langsam. So erhebt der European Green Deal, der die wesentlichen Entwicklungsziele der EU bis 2030 vorgibt, eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft zu einer tragenden Säule für eine Nachhaltige Entwicklung. Der neue

Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft der Europäischen Kommission „Für ein sauberes und wettbewerbsfähigeres Europa“ zielt auf eine stärker kreislauforientierte Wirtschaft ab, bei der es darum geht, den Wert von Produkten, Stoffen und Ressourcen innerhalb der Wirtschaft so lange wie möglich zu erhalten und gerade nicht zu verbrauchen sowie möglichst wenig Abfall zu erzeugen.

Fazit: In den nächsten Jahren gilt es den systemischen Ansatz der Kreislaufwirtschaft auszugestalten und zu konkretisieren, damit auch die übergreifenden Ziele wie die Schonung der natürlichen Ressourcen, der Schutz der menschlichen Gesundheit sowie eine nachhalti-

gere Rohstoffversorgung erreicht werden können.

Doch nun noch eine gute Nachricht für alle Landkreisbürgerinnen und Landkreisbürger:

Jeder einzelne kann auf vielfältige Art und auf einfache Weise zur Abfallverminderung und Rohstoffeinsparung beitragen. Als Möglichkeiten beim Einkauf seien beispielhaft genannt:

- Kaufen Sie langlebige, reparaturfreundliche Produkte.
- Bevorzugen Sie regionale Produkte.
- Kaufen sie Obst und Gemüse möglichst unverpackt.

- Nutzen Sie Ihre eigene Einkaufstasche und nehmen Sie Behälter mit zum Metzger, Bäcker oder Käseladen.
- Kaufen Sie Nachfüllpackungen, z. B. bei Seife oder Shampoo.
- Kaufen Sie Produkte aus umweltfreundlichen bzw. Recycling-Materialien.

Ansonsten ist das A und O beim Thema Müll: vermeiden! Wenn Müll gar nicht erst entsteht, müssen wir uns keine Gedanken machen, in welchen Abfalleimer er gehört, wann und wie er entsorgt und recycelt werden kann. Und wenn vermeiden nicht geht: Wiederverwenden, Recyceln und erst am Schluss Verwerten bzw. Beseitigen.

60 LITER RESTMÜLLTonne FÜR DEN LANDKREIS

Ab April 2022 wird im Landkreis eine 60 Liter Restmülltonne eingeführt

Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen treten ab dem 1. Januar 2022 eine neue Abfallwirtschaftssatzung und Abfallgebührensatzung in Kraft (ohne Markt Garmisch-Partenkirchen). Diese stehen bereits auf der Internetseite des Landkreises unter www.lra-gap.de/de/satzungen.html zur Verfügung. Im Zuge dessen wird ab dem 1. April 2022 für die Restmüllentsorgung eine neue

zusätzliche Behältergröße in Form einer 60 Liter Tonne angeboten.

Die Gebühr für die 14-tägige alternierender Abfuhr (Rest- und Biomüll) beträgt dabei jährlich 183,00 Euro. Der mögliche Behältertausch erfolgt auf Antrag. Dieser kann bereits jetzt formlos vom Grundstückseigentümer unter der E-Mail-Adresse Abfallwirtschaft@lra-gap.de gestellt werden. Die Anträge werden

vorerst geprüft, gesammelt und dann ab dem 1. April 2022 nach Eingangsdatum abgearbeitet. Für den Tausch der Behälter fällt eine einmalige Gebühr in Höhe von 25,00 Euro an. Zu beachten ist, dass aufgrund des vorgeschriebenen Mindestbehältervolumens für die Restmüllabfuhr nur Haushalte bis maximal sechs Personen eine 60 Liter Tonne erhalten können. Auch ist am Grundstück nur die Nutzung einer 60 Liter Tonne möglich.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen
Landrat Anton Speer
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen

Redaktion:
Stephan Scharf, Wolfgang Rotzsche
Landratsamt Garmisch-Partenkirchen,
Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:
(soweit nicht anders angegeben)
© Landratsamt Garmisch-Partenkirchen

Bilder: Kreislaufwirtschaft (S. 1)
#334834146, Hebammenservice (S. 1 und 7) #104320515, beide Adobe Stock

Gestaltung, Herstellung, Satz:
© Siegfried Karpf (karpfmedien.de),
Oberammergau; Iris Hein, Kassel

Druck: Weixler, Oberammergau

Gedruckt auf 100 % Altpapier



INHALT

- | | | | | | |
|---|--|---|--|----|--|
| 1 | Zirkuläres Wirtschaften | 6 | Kulturdolmetscherinnen im Einsatz | 9 | Immobilienmarkt aktuell |
| 2 | 60 Liter Restmülltonne | 6 | Klimaf Frühling Oberland 2022 | 10 | Verleihung der Bezirksmedaille |
| 3 | Rechtliche Betreuung als Ehrenamt | 6 | Schulabschluss für Zugewanderte | 10 | Zensus 2022 |
| 3 | 12. Fachtag Werdenfelser Weg | 7 | Neue Hebammenservicestelle am Landratsamt | 11 | Torffrei gärtnern |
| 4 | Archäologie beiderseits der Grenze | 7 | Werkstattsymposium Digitale Medienbildung | 11 | LEADER Gremium beschließt zwei neue Projekte |
| 4 | Berufsbetreuer gesucht | 7 | Klinikum: Infos Covid19 | 12 | LEADER Zugspitz Region: neue Schwerpunktthemen ab 2023 |
| 4 | Euregio: Aufruf zur Einbringung neuer Projektideen | 8 | Klinikum: Brustkrebszentrum erhält Gütesiegel | 12 | Heu Heimat: Ein Blick in unsere Landwirtschaft |
| 5 | Euregio: Neue Strategie zur Grenzraumentwicklung | 8 | Jetzt Boostern lassen | | |
| 5 | KoKi: Angebote für Sie und Ihr Kind | 9 | Mitarbeiterwohnungen des Klinikums in Ohlstadt | | |
| 5 | Ehrenamtliche Familienpatinnen gesucht | | | | |

„AUF DAS ZWISCHENMENSCHLICHE KOMMT ES AN“

Rechtliche Betreuung als Ehrenamt – eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe

Stefan Olexiuk (42) ist rechtlicher Betreuer und engagiert sich seit 12 Jahren für Menschen, die er vorher nicht kannte. Nach einem ersten Kennenlerngespräch und gegenseitiger Zustimmung, von ihm und dem Betreuten, wird er als Betreuer vom Amtsgericht bestellt.

Wie sind Sie darauf gekommen, sich für fremde Menschen als ehrenamtliche Betreuungsperson zu engagieren?
Stefan Olexiuk: Damals habe ich im Fernsehen einen Bericht darüber gesehen, wie Menschen in ihren Angelegenheiten konkret unterstützt werden können, das hat mich interessiert. Die Verantwortung und der persönliche Kontakt zu den Menschen haben mich gereizt.

Ich bin gelernter Bankkaufmann und Immobilienfachwirt und arbeite als Kreditanalyst mit vielen Zahlen und komplexen Vorgängen und sehe meine ehrenamtlichen Tätigkeiten als guten Gegenpol zum Beruf.

Ich war auch eine Zeit lang Schöffe beim Landgericht München, bei der Strafkammer, auch dazu bin ich damals über einen Fernsehbericht gekommen. Generell interessieren mich andere Lebensgeschichten, andere Kulturen und Lebensverhältnisse. Und ich finde es spannend, wie jeder Mensch seine Strategien, auch in diesen schwierigen Lebenslagen entwickelt. Natürlich sehe ich da auch viel Not, was auch für mich als Helfenden nicht immer leicht auszuhalten ist.

Generell interessiert es mich wie andere Menschen Situationen lösen, wie sie leben, da lerne ich selbst auch immer wieder etwas Neues. Und ich weiß, dass jeder in diese Situation kommen kann, in der man Hilfe braucht. Mir ist bewusst, dass es auch mich treffen kann.

Welche persönlichen Voraussetzungen sollte man für dieses Amt mitbringen?
Stefan Olexiuk: Das Verständnis für die Situation und den Respekt vor dem Betroffenen braucht es unbedingt, denn auf das Zwischenmenschliche kommt es an. Im ersten Kennenlerngespräch wird deutlich, ob man einen Draht zueinander bekommt oder nicht. Daher sind natürlich auch kommunikative Fähigkeiten gefragt.

Auch sollte man selbst einigermaßen ordentlich sein, sein eigenes Leben im Griff haben und seine Termine und Fristen einhalten können. Etwas Erfahrung in Finanz- und Behördenangelegenheiten schaden natürlich nicht. Man braucht auch viel Geduld und Durchsetzungsfähigkeit. Wie bei einem älteren Betroffenen, der sich noch eigenständig zuhause versorgt hat, dabei recht geschickt und umgänglich war. Jedoch seine Nachbarn und Vermieter reagierten aufgebracht, ihm die selbständige häusliche Versorgung nicht zutrauten und sich ständig bei mir beschwerten.

Zudem sollte man auch belastbar und psychisch stabil sein. Bei dem Fall, bei dem der Betroffene um 3 Uhr nachts

angerufen hat, weil der Strom abgestellt worden ist, da ist es zudem sehr wichtig zu wissen, wo die eigenen Grenzen sind und dies auch klar zu sagen.

Bei diesem Herrn bin ich an meine eigenen Grenzen gekommen, denn er wurde im Laufe der Betreuung psychisch auffällig und verübte zunehmend Straftaten.

Hier gab es Gespräche mit den Sachbearbeitern der Beratungsstelle und es wurde ein Betreuerwechsel eingeleitet.

Stefan Olexiuk: Ja, ich kann schon Einiges aushalten, aber da war ich froh als ich von einem beruflichen Betreuer abgelöst wurde. All die Ereignisse waren zwar irgendwie auch interessant, aber zu aufregend und dann hat die Aufgabe nur noch wenig Freude bereitet.

Und Freude ist die „Bezahlung“ beim Ehrenamt. Welchen persönlichen Gewinn sehen Sie in dieser Arbeit?

Stefan Olexiuk: Ich lerne bei jeder Betreuung etwas dazu. Und es ist einfach schön, wenn man Menschen helfen kann, etwas bewirken kann, womit sie zufrieden sind und ich auch meiner Aufgabe gerecht werde. Das ist der Fall, wenn z. B. der betagte Betroffene erklärt, dass er sich in der Altenpflegeeinrichtung wohl fühlt, die wir vorher gemeinsam ausgewählt haben.

Ich habe viel Verantwortung und ich kann etwas entscheiden, das ist schon ein gewisser Druck, aber ich kann



Stefan Olexiuk

damit viel bewirken. Es hat mich anfangs irritiert, dass private Personen ohne spezielle Berufsausbildung so viel mit und für andere Personen entscheiden dürfen, wirklich viel Verantwortung übernehmen dürfen. Als ich dann das erste Mal beim Ehrenamtlichen-Stammtisch mit den anderen ehrenamtlichen Betreuern ins Gespräch kam, habe ich schon gemerkt, dass sie das alle schon länger machen und schon wissen, was sie tun. Mir macht das viel Spaß und ich kann das gut neben meinem Beruf ausüben, auch wenn es schon mal ein bisschen schwieriger wurde. Ans Aufhören habe ich aber noch nie gedacht, sondern ich würde vielmehr gerne wieder eine zweite Betreuung dazu nehmen.

Wenn Sie sich für die Arbeit als ehrenamtliche Betreuerin bzw. ehrenamtlicher Betreuer interessieren, können Sie sich gerne an Sarah Kolb oder an Elisabeth Baumgartner von der Beratungsstelle im Landratsamt wenden, Tel.: 08821 / 751-379.

FREIHEITSENTZIEHUNG IM KRANKENHAUS

Lösungen bei Demenz, Mehrfachbehinderung, Intensivpflicht sowie im Sterbe- und Notfall

Am 22. Oktober 2021 trafen sich rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland zum 12. Fachtag Werdenfelser Weg, der auch diesmal wieder online veranstaltet wurde.

Sowohl von der Resonanz, als auch inhaltlich war der Fachtag ein voller Erfolg und eine gute Werbung für den Standort Garmisch-Partenkirchen. Durch den Werdenfelser Weg wird der Landkreis in ganz Deutschland als Expertenstandort hinsichtlich der Frage „Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege“ wahrgenommen und beachtet. Insbesondere durch den bundes-

weiten Verteiler diskutieren tagtäglich Praktikerinnen und Praktiker aus der Pflege über Alternativen zu Fixierungen. Damit wird der Würde des Menschen ein großer Dienst erwiesen. Dr. Sebastian Kirsch, Betreuungsrichter am Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen, und Josef Wassermann, Leiter der Beratungsstelle im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen, haben als Initiatoren des Werdenfelser Weges somit Außergewöhnliches erreicht. Im nächsten Jahr feiert die Initiative das 15-jährige Jubiläum.

Auf dem 12. Fachtag hielt die bekannte VdK Präsidentin und ehemalige Welt-

meisterin und Paralympics-Siegerin in Biathlon und Skilanglauf, Verena Bentele, ein beeindruckendes Grußwort. Sie stieg in die Thematik mit ihrer eigenen Lebenserfahrung ein und verband ihre erfolgreiche Sportkarriere mit ihrer seit Geburt bestehender Erblindung. Jeder Mensch trifft in vielen Situationen die Abwägung zwischen Sicherheit, Selbstbestimmung und Freiheit, resümierte sie. Bentele betonte die Sicht der Betroffenen und schilderte wie belastend ein Krankenhausaufenthalt oft von den Betroffenen empfunden wird. Dabei sind insbesondere die verletzlichsten Personengruppen gefährdet, dass frei-

heits-entziehende Maßnahmen, wie z. B. Bettgitter oder Gurte an Händen und Beinen oder am Bauch, zur Anwendung kommen. Deshalb fordert Bentele den Mut, neue Wege zu gehen und unterstützt den Werdenfelser Weg ausdrücklich.

Wer sich näher über die weiteren Vorträge des Fachtages informieren möchte kann dies auf folgender Internetseite tun: www.werdenfelser-weg-original.de/fachtag-2021-erwachsene/

FORSCHEN UND VERMITTELN – ARCHÄOLOGIE BEIDERSEITS DER GRENZE

Die letzten Jäger und ersten Bauern stehen im Zentrum eines INTERREG-Kleinprojekts

Ob Heustadel im Loisachtal oder Almwiesen im Hochgebirge, die Grünlandwirtschaft prägt weite Teile der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel. Was heute so idyllisch wirkt, ist aber keineswegs natürlich, sondern das Ergebnis einer komplexen Anpassung der Wirtschaftsweise an die hiesige Landschaft und deren daraus resultierenden Umgestaltung.

Das INTERREG-Kleinprojekt „Letzte Jäger, erste Hirten und Bauern – die vorgeschichtlichen Wurzeln der Grünlandwirtschaft in der Region Zugspit-

ze-Wetterstein-Karwendel“ sucht nach den Ursprüngen dieser Lebensweise. Betreut von der Euregio und unterstützt von zahlreichen Partnern erforschen die Ludwig-Maximilians-Universität München und die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck gemeinsam die Zeit vom 9. bis zum 3. Jahrtausend vor Christus: Damals vollzog sich der Übergang von der Lebensweise als Jäger und Sammler hin zu einer bäuerlichen Wirtschaft, in der Weidetiere stets eine besondere Rolle spielten. Hierzu werden bereits bekannte Funde wissenschaftlich bearbeitet, aber auch neue Fundstellen gezielt



Karwendel Fundbergung, Foto: Caroline von Nicolai



Tannheimer Tal, Absuchen der Neufundstelle, Foto: Joachim Pechtl

gesucht. So erfolgen beispielsweise Begelungen im Hochgebirge und archäologisch ausgebildete Taucher suchen Seen der Region ab.

Etliche Aktionen finden in Kooperationen mit Schulen aus Murnau, Garmisch-Partenkirchen und Reutte statt, denn viele Augen sehen mehr und die Sensibilisierung der jungen Generation für archäologische Belange ist ein wichtiges Ziel des Projekts. Und vielleicht wird so auch der eine oder andere, schon fast in Vergessenheit geratene steinzeitliche Fund,

etwa eines Beiles oder einer Pfeilspitze, bekannt.

Dieses Programm aus Forschung und Vermittlung ist auf eine Laufzeit von 18 Monaten angelegt, führt aber bestimmt zu langfristiger Zusammenarbeit über die Grenze hinweg. Die Projektkosten betragen knapp 25.000 Euro und werden zu 75 Prozent aus dem INTERREG-Programm bestritten.

BERUFSBETREUER (M/W/D) GESUCHT

Die Betreuungsstelle im Landratsamt sucht freiberufliche Betreuer, die neben- oder hauptamtlich mindestens 10 gerichtliche Betreuungen für Erwachsene übernehmen.

Erwartungen:

Studium in betreuungsrelevanten Bereichen (Pädagogik, Psychologie, Jura, Betriebswirtschaft, Pflege o. ä.), Berufserfahrung, Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Organisationsstalent und die Fähigkeit Schriftverkehr insbesondere mit Behörden strukturiert, korrekt, zügig und fristgerecht zu erledigen.

Einsatzort:

Landkreis Garmisch-Partenkirchen, besonders im Isartal.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Kontakt:

Monique Duprez, 08821 / 751-535, monique.duprez@LRA-GAP.de

Weitere Infos

zur Betreuungsstelle unter www.lra-gap.de/de/betreuung.html

AUFRUF ZUR EINBRINGUNG NEUER PROJEKTIDEEN



Vereinfachungen bei der Fördermittel-Antragsstellung
und Projekt-Abrechnung

Ein großes Anliegen der INTERREG-Programmstelle ist es, die Förderungsmöglichkeiten einfacher zu gestalten. Zukünftig wird es folgende Projektarten geben:

- **People-to-people-Projekte**
(bis max. 5.000 €)
- **Kleinprojekte**
(bis max. 35.000 €)
- **Mittelprojekte**
(bis max. 100.000 €)
- **Großprojekte**
(>100.000 €)

Die Einreichung erster Projektanträge wird vermutlich im zweiten Quartal 2022 möglich sein, Projektberatungen werden aber bereits jetzt schon durchgeführt und können gerne mit der Geschäftsstelle vereinbart werden.

KONTAKT

Euregio Zugspitze –
Wetterstein – Karwendel

Geschäftsstelle

Burgstraße 15
82467 Garmisch-Partenkirchen
E-Mail: info@euregio-zwk.org
Internet: www.euregio-zwk.org

Petra Dolenga

Geschäftsführung
Tel.: +49 8821 / 751-571

Susanne Köppl

Geschäftsstelle
Tel.: +49 8821 / 751-431

NEUE STRATEGIE ZUR GRENZRAUMENTWICKLUNG DER EUREGIO ZUGSPITZE-WETTERSTEIN-KARWENDEL EINGEREICHT

Grenzenlose Wissensgesellschaft, grenzenlose Natur- und Kulturlandschaft sowie Tourismus im Fokus der Förderperiode 2021 – 2027

Im Laufe der fast 25-jährigen Geschichte der Euregio Zugspitze-Wetterstein-Karwendel (ZWK) wurden zahlreiche INTERREG-Projekte verwirklicht und somit die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ausgeweitet und vertieft. Vorbereitend auf die neue Förderperiode hatte die Euregio ZWK im Sommer 2020 einen Strategieprozess gestartet. Um auch in Zukunft in den Genuss von INTERREG-Fördermitteln kommen zu können, mussten alle sechs Euregios im bayerisch-österreichischen Grenzraum eine grenzüberschreitende Entwicklungsstrategie erarbeiten. Dies soll sicherstellen, dass in der Region sowohl eine abgestimmte Sichtweise auf die zu bearbeitenden Herausforderungen besteht, als auch, dass die geförderten Projekte entsprechend bedarfsorientiert einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Grenzraums leisten.

Im Sommer 2021 wurde die ZWK Strategie finalisiert und von der Euregio Mitgliederversammlung beschlossen. Die Beschränkungen durch die Covid 19-Pandemie haben die Arbeit im Grenzraum deutlich erschwert. „Die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und somit die Arbeitsbereiche der Euregio ZWK sind gerade jetzt – nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie – von sehr großer Bedeutung“, sagte der Interimspräsident Georgios Chrysochoidis bei der Mitgliederversammlung und Verabschiedung der Euregio-Strategie. Alle sechs Euregio-Strategien wurden Ende September beim Förderprogramm eingereicht und müssen durch den Begleitausschuss genehmigt werden. Derzeit laufen die Programmierungs- und Genehmigungsverfahren des INTERREG-Programms mit der EU-Kommission; diese sollen im März/April 2022 abgeschlossen werden. Wie bisher, wird



Die Strategie wurde durch die Euregio Mitgliederversammlung am 16.09.2021 in Krün beschlossen. Auf dem Bild (v. l.): Geschäftsführerin Petra Dolenga mit den Vorsitzenden bzw. Obmännern der drei Trägervereine Landrat Anton Speer (Regio Zugspitzregion e.V.), Obmann Dipl.-Ing. Armin Walch (Regionalmanagement Außerfern) und Interims-Präsident und stellvertretender Obmann Bürgermeister Georgios Chrysochoidis

der EFRE-Fördersatz auch zukünftig 75 Prozent betragen. Folgende drei Aktionsfelder (s. Abbildung) sollen – die Genehmigung durch den Begleitausschuss vorausgesetzt – die Förderschwerpunk-

te der Euregio ZWK bilden, in denen zukünftig Projekte eingereicht werden können. Weitere Spezifizierungen werden durch die Aktionsfeldthemen konkretisiert.

Aktionsfeld	Grenzenlose Wissensgesellschaft - Wissen teilen, gemeinsam lernen und soziale Innovation initiieren	Grenzenlose Natur- und Kulturlandschaft - nachhaltig wirtschaften und Klimaschutz stärken	Tourismus im Grenzraum - Reise- und Freizeitaktivitäten attraktiv, nachhaltig und krisensicher gestalten
Aktionsfeldthemen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaft durch qualifizierte Fachkräfte und Aus- und Weiterbildung stärken 2. Chancengleichheit für und durch digitales Wissen erreichen 3. Soziale Innovation durch geteiltes Wissen und gemeinsame Herangehensweisen fördern 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Naturraum und Kulturlandschaft schützen und nachhaltig bewirtschaften 2. Regionale Kreisläufe bei (kulinarischen) Produkten und deren Konsumation stärken 3. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel im Euregio-Raum voranbringen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Tourismus als Teil des Lebensraums konzipieren 2. Angebote diversifizieren und für Gäste und Einheimische weiterentwickeln 3. Besucherlenkung und nachhaltige Mobilität
Querschnittsfeld	Grenzenlose Governance - Die Euregio steuern <ol style="list-style-type: none"> 1. Vernetzung zwischen den Akteuren weiter stärken 2. Werte grenzüberschreitender Kooperationen sichtbar machen 3. Über die gesetzten Themen hinweg die grenzüberschreitende Kooperation weiter stärken 		

Abb.: Übersicht über die drei Aktionsfelder und die Aktionsfeldthemen der Euregio ZWK

EHRENAMTLICHE FAMILIENPATINNEN UND -PATEN GESUCHT

Nächste Schulung für neue Familienpatinnen und -paten startet am 11. Februar 2022

Ehrenamtliche Familienpatinnen und -paten unterstützen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen Familien bei der Bewältigung ihres Alltags. Nach einer fundierten Schulung besuchen die Familienpatinnen und -paten einmal wöchentlich für etwa zwei bis vier Stunden die Familien. Je nach Bedarf können sie unterschiedliche Aufgaben übernehmen: Sie entlasten die Eltern bei der Kinderbetreuung, begleiten zu Terminen, helfen bei Anträgen und/oder geben

in Absprache mit den Koordinatorinnen Tipps und Anregungen zu weiteren Hilfsangeboten. Oft ist es auch wichtig, einfach nur da zu sein und zuzuhören. Diese Unterstützung für einen begrenzten Zeitraum steht belasteten Familien mit mindestens einem Kind unter drei Jahren offen und ist für diese kostenlos. In einer intensiven Schulung mit vielen Austauschmöglichkeiten an drei Wochenenden erhalten die Ehrenamtlichen neue Anregungen und viel Wissen zu

den Themen Familienformen und -systeme, Heimat, Empathie und Bewältigung herausfordernder Situationen, sowie vieles mehr.

Die nächste Schulung findet an folgenden Terminen statt: Modul I: Fr./Sa., 11./12. Februar 2022, Modul II: Fr./Sa., 25./26. Februar 2022, Modul III: Fr./Sa., 11./12. März 2022. Der Einstieg in die Schulung zum Familienpaten ist jederzeit möglich. Gegebenenfalls kann die Schu-

Auf der Suche nach Angeboten für Sie und Ihr Kind?

Zum Beispiel

- Hebammensprechstunden
- Nachsorge für Frühgeborene und Risikokinder
- Stillberatung oder -café
- Babypflege-, -massage-, oder -schwimmkurs
- Tragetuchberatung
- Ernährungsberatung für Mutter und Kind
- Krabbel- und (integrative) Spielgruppen
- Eltern-Kind-Turnen
- Zwillingseletern-Treff
- Elterncafé
- Treffpunkt für allein erziehende Väter und Mütter
- Elternkurse:
 - für mehr Freude und weniger Stress im Erziehungsalltag
 - um Bedürfnisse und Fähigkeiten des Babys besser wahrzunehmen
 - Anregungen zu entwicklungsge- rechtem Spielen
 - Musikalische Früherziehung
- Beratung:
 - bei Schlafproblemen, exzessivem Schreien, Fütter-, Ess- und Gedeihstörungen
 - bei anderen Verhaltensweisen, die den Alltag belasten z. B. übermäßiges Trotzen, Klammern, chronische Unruhe und Spielunlust
 - bei Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes
 - für Eltern, die ein Kind mit Behinderung haben
 - in Fragen der Partnerschaft, des Sorgerechts und Erziehung
 - bei finanziellen Fragen
 - zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten
 - interdisziplinäre Frühförderung

... wir helfen Ihnen dabei!
08821 / 751-389

lung auch online durchgeführt werden. Für die Anmeldung zur Schulung oder bei Fragen, wenden sich Interessierte bitte an die Koordinatorinnen Veronika Beyermann vom SOS Kinder- und Familienzentrum Garmisch-Partenkirchen (Tel.: 0170 / 3757949; E-Mail: Veronika.Beyermann@sos-kinderdorf.de) oder Lisa Kühn von Murnel e.V. Murnau (Tel.: 08841 / 627007; E-Mail: familienpaten@murnel-ev.de).

KULTURDOLMETSCHERINNEN IM EINSATZ

Die Absolventinnen und Absolventen des Sommerkurses erhielten ihre Zertifikate aus den Händen von Landrat Anton Speer

Es ist ein sonniger Morgen als sich Frau Al Bakour auf den Weg zur Caritas macht, um dort eine syrische Frau zu unterstützen. Diese ist vor kurzem mit ihrer Tochter nach Deutschland zu ihrem Mann gekommen und spricht kein Deutsch. Eine lange Zeit war sie in Griechenland und hat darauf gewartet, dass ihr Mann sie nach Deutschland holen kann. Doch obwohl sie nun nachkommen konnte, gibt es zahlreiche Probleme. Eine große Verunsicherung steht im Raum und sie fühlt sich traurig und hilflos. In dieser Situation hilft es, wenn man bei den Beratungsstellen in der eigenen Sprache kommunizieren kann. Frau Al Bakour nutzt ihre eigenen Erfahrungen und Sprachkenntnisse um der Frau Mut zu machen und sie kann das Wissen, das sie sich beim Kulturdolmetscher-Zertifizierungskurs angeeignet hat, einsetzen.

Der Kulturdolmetscherkurs wurde von der Integrationsbeauftragten des Landkreises in Kooperation mit dem Katholischen Kreisbildungswerk und der Ehrenamtskoordination der Caritas durchgeführt. Die Kursleitung hat die interkulturelle Trainerin und Dolmetscherin Safak Hirschauer übernommen.



Landrat Anton Speer (links), Integrationsbeauftragte Laura Erben, Leiterin des Sachgebiets Chancengleichheit Daniela Bittner und Trainerin / Dolmetscherin Safak Hirschauer (ganz rechts von unten) sowie die neuen Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher. Foto: Thomas Sehr.

Das Einsatzmanagement übernimmt Ranea Dbah im Landratsamt. Die stetige Fortbildung und Vernetzung leistet Susanne Dannhoff-Herale von der Caritas.

In diesem Jahr wurden bereits über 20 Personen als Kulturdolmetscherinnen und -dolmetscher ausgebildet. Die feierliche Zertifikatsverleihung durch Landrat Anton Speer für den ersten Kursdurch-

lauf fand im Sommer statt. Für die Absolventinnen und Absolventen des Herbstkurses steht die Feier noch aus.

**KLIMAFRÜHLING
OBERLAND 2022 –
DIE BÜHNE FÜR
MEHR KLIMASCHUTZ**



Der Klimaf Frühling geht in die dritte Runde

Nach der leider durch die Corona-Pandemie bedingten Pause findet der Klimaf Frühling Oberland vom 5. bis 25. Mai 2022 wieder statt. Neben den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen und Miesbach umfasst das Veranstaltungsgebiet 2022 auch die Stadt Penzberg sowie die Stadt Weilheim.

Wie schon beim letzten Klimaf Frühling 2019 werden die Landkreise und Städte tatkräftig durch die Energiewende Oberland unterstützt. Unter www.klimaf-fruehling.com erwartet Sie ab Februar das fertige Programm mit: Vorträgen, Filmvorführungen, Exkursionen, Besichtigungen oder Online-Veranstaltungen. Vereine, Unternehmen, Kommunen, Bildungseinrichtungen oder Privatpersonen zeigen, wie Klimaschutz vor Ort

funktioniert. Die Veranstaltungen des Klimaf Frühlings Oberland richten sich dabei an alle Bürgerinnen und Bürger der Region und sollen informieren, aktivieren und Lust am eigenen Engagement wecken.

Seien Sie dabei!

KONTAKT

Ansprechpartner im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ist Klimaschutzmanager **Florian Diepold-Erl** unter Tel.: 08821 / 751-401 oder per E-Mail: klimo@lra-gap.de

SCHULABSCHLUSS FÜR ZUGEWANDERTE

Über die Möglichkeit, als externe Person einen Schulabschluss an einer örtlichen Schule nachzuholen

Viele Zugewanderte, besonders Frauen, haben in ihren Heimatländern nicht oder nur sehr unzureichend die Möglichkeit gehabt, eine Schule zu besuchen. Die grundständige Schulbildung ist in Deutschland aber eine wichtige Grundlage für die Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit. Aus diesem Grund gibt es die Möglichkeit, als externe Person einen Schulabschluss an einer örtlichen Schule nachzuholen. Hierfür braucht es viel Willenskraft und Ausdauer und bestenfalls einen Unterstützerkreis.

An der Bürgermeister-Schütte-Schule konnte in diesem Jahr eine Afghanin ihren Mittelschulabschluss erfolgreich abschließen. Ihr Wunsch, einmal als Erzieherin zu arbeiten, war so stark, dass die Mutter zweier Kinder, allen Widrigkeiten zum Trotz, den Stoff von neun Schuljahren nachgeholt hat. Dabei wurde sie von Seiten der Schule durch Sebastian Schraner unterstützt. Zusätzlich hatte

sie die Frau und Beruf GmbH im Hintergrund, die ehrenamtliche Lehrerinnen für sie organisiert und in der Vorbereitung unterstützt hat.

Das Beispiel zeigt: Auch wenn ein externer Schulabschluss ein steiniger Weg ist, kann er erfolgreich begangen werden. Zugewanderte, die diesen Weg gehen wollen, können sich gerne an die Integrationsbeauftragte des Landkreises, Laura Erben, wenden.

KONTAKT

Laura Erben
E-Mail: Integration@lra-gap.de
Tel.: 08821 / 751-492 oder
08821 / 751-558

HEBAMMENSERVICE UND HEBAMMEN-SPRECHSTUNDE IM LANDKREIS

Eine neue Hebammenservicestelle am Landratsamt koordiniert freie Hebammenkapazitäten

Die Betreuung durch eine Hebamme während der Schwangerschaft und auch danach ist ein wichtiger Bestandteil der geburtshilflichen Versorgung. Schon zu Beginn einer Schwangerschaft haben Frauen einen gesetzlichen Anspruch auf die Betreuung durch eine Hebamme. Die Kosten der Hebammenhilfe werden während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit durch die gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Aufgrund der hohen Auslastung der Hebammen ist es jedoch oft schwer eine Hebamme zu finden. Dies liegt an gestiegenen Geburtenzahlen, der kürzeren Verweildauer von Wöchnerinnen in den Kliniken, dem verlängerten Betreuungszeitraum der Familie durch die Hebamme und einem Mangel an Hebammen.

Viele Frauen bemühen sich zeitig um eine Hebammenbetreuung oder einen Platz in einem Geburtsvorbereitungs- oder Rückbildungsgymnastikkurs. Oft rufen sie mehrere Hebammen an und bitten um Hilfe und Rückruf. Dieses Problem war den freiberuflichen Hebammen im Landkreis Garmisch-Partenkirchen schon länger bewusst. Nur gab es wenig Möglichkeit dies zu ändern. Im Jahr 2018 wurde die Richtlinie zur Förderung der Ge-

burtshilfe in Bayern durch die Bayerische Staatsregierung veröffentlicht. Hier sahen die Hebammen eine Chance und erarbeiteten in Qualitätszirkeln ein Konzept, das sowohl Frauen als auch Hebammen entlastet und vernetzt; eine Hebammenservicestelle, die die Koordination von freien Hebammenkapazitäten übernimmt.

Nach vielen Gesprächen und Vorarbeiten konnte Stephanie Wimmer als Koordinatorin zum 1. September 2019 mit einer halben Stelle im Gesundheitsamt angestellt werden. Im Februar 2020 fand die Kick-off Veranstaltung mit Landrat Anton Speer im Klinikum Garmisch-Partenkirchen statt. Nun begann die aktive Vernetzung mit einer zentralen Rufnummer im Landkreis. Soweit, so gut. Und dann kam die Corona-Pandemie und alles wurde anders und neu. Es gab Kontaktbeschränkungen, Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungsgymnastikkurse konnten nur noch sehr reduziert oder online stattfinden.

Zum Glück entspannt sich die Lage der Pandemie zwischendurch immer wieder ein wenig und so konnte die zweite Idee der Hebammen aus den Qualitätszirkeln umgesetzt werden.

Seit Mai 2021 gibt es nun eine Hebammensprechstunde. Sie findet an drei Standorten statt: Garmisch-Partenkirchen, Murnau und Oberammergau. Die drei Standorte ermöglichen eine wohnortnahe Versorgung der Frauen, die keine Hebamme für die reguläre Betreuung gefunden haben, deren Hebamme im Urlaub oder erkrankt ist. Dies bedeutet kurze Wege für die Frauen. Für die Hebammen entfällt die Fahrtzeit zum Hausbesuch und sie können so mehr Frauen betreuen. Da viele Hebammen in der Hebammensprechstunde arbeiten, gibt es ein breites Spektrum an Angeboten: von der regulären Untersuchung im Wochenbett, einer Schwangerenvorsorge oder Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden sowie IGeL Leistungen wie Akupunktur, Kinesio-Taping oder Fußreflexzonenmassage etc.

Die regulären Hebammenleistungen werden direkt über die Krankenkasse abgerechnet, somit entstehen keine Kosten. Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) werden gegebenenfalls privat in Rechnung gestellt. Eine besondere Erleichterung stellt das neue Billy Care System in zwei der Ambulanzen dar.

Mehr als die Hälfte der Kinder haben eine so genannte Neugeborenen Gelbsucht. Diese kann mit dem neuen Gerät überprüft werden. Das Messergebnis ist mit Blutuntersuchungen vergleichbar, minimal invasiv und durch klinische Studien belegt. Oft erspart es eine Blutentnahme.

Info / Kontakt

Für die Anmeldung zur Hebammensprechstunde und für alle andern Anfragen erreichen Sie **Stephanie Wimmer** vom Hebammenservice:

Tel.: 08821 / 751-525

E-Mail: Hebammenservice@LRA-GAP.de

Montag: 10.00 – 12.00 Uhr
Dienstag: 14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

BEFÄHIGT UND GESCHÜTZT MITMACHEN

Digitale Medienbildung kommunal gemeinsam denken

Der Zwang ständig über alles Bescheid wissen zu wollen, extremes Eintauchen in virtuelle Welten, Cybermobbing, Hassbotschaften, Kettenbriefe, überhöhte Selbstdarstellung oder missbrauchsmotivierte Kontaktaufnahmen: 35 Medienphänomene beinhaltet der Gefährdungsatlas der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien. Im Oktober 2021 wurde im Rahmen eines Werkstattsymposiums über regionale Antworten nachgedacht.



v.l.: Dr. Niels Brügger (JFF – Institut für Medienpädagogik), Annette Wagner (Caritas Präventionsstelle Medienpädagogik), Annett-Maria Jonietz (Landkreis Bildungskoordinatorin), Sabine Schmeidl (Komm. Leitung Jugendzentrum Garmisch-Partenkirchen)

Medienpädagogik sah man in einer kommunalen Vernetzung. Dazu gehört die Weiterentwicklung des Landkreis Schul- und Bildungsmedienzentrums sowie die Bereitstellung von Fachkräften für Medienprävention unter Einbeziehung der Caritas Präventionsstelle für Medienpädagogik, in der bereits vielfältige Medienarbeit geleistet wird.

Dort traf man sich zum Werkstattsymposium, bei dem rund 25 Fachkräfte aus

den Bereichen Schule und Jugendhilfe, Jugendarbeit und Polizei zusammenkamen. Einen Fachimpuls gab Dr. Niels Brügger, Leiter der Abteilung Forschung im Institut für Medienpädagogik. In seinem Vortrag hob er positiv die Arbeit im Bereich der Medienbildung hervor, die im Landkreis Garmisch-Partenkirchen über die Zuständigkeitsgrenzen hinweg weiterentwickelt werden soll. Neben der Prävention und Abwehr von Gefahren gehe es um ein gemeinsames Ausprobieren und Hinschauen, erklärte Dr. Brügger. „Alles was Kinder und Jugendliche interessiert, hat eine Bedeutung“, bemerkte er weiter. „Reglementierungen können sinnvoll sein, jedoch sollte aus dem Dreiklang ‚Schutz, Befähigung und Teilhabe‘ letzteres mehr im Fokus stehen“, unterstrich Dr. Brügger. Sabrina Pietsch, Jugendsozialarbeiterin in der Gröbenschule in Garmisch-Partenkirchen, berichtete dazu von ermutigenden Aktivitäten, die Eltern spielerisch zusammen mit ihren Kindern in der Schule unternommen haben. Die BildungsRegion wird diese Entwicklung weiterhin begleiten. Annett-Maria Jonietz ist überzeugt: „Das gemeinsame Beurteilen und Entwickeln von Bildungsthemen hat Zukunft“.

INFOS COVID19

Unter www.klinikum-gap.de/aktuelles-veranstaltungen/info-covid-19 finden Sie die im Klinikum Garmisch-Partenkirchen aktuell gültigen Covid19-Regelungen.



Immer für Sie da!

Auch während der Corona-Pandemie ist das Klinikum Garmisch-Partenkirchen jederzeit für Sie erreichbar.

365 Tage im Jahr - 24 Stunden
Ihr Klinikum Garmisch-Partenkirchen



Klinikum
Garmisch-Partenkirchen

VERSORGUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Brustkrebszentrum erhält renommiertes Gütesiegel

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Gut 70.000 Frauen erkranken pro Jahr. Natürlich möchten Betroffene im Fall der Fälle erfahrene und ausgewiesene Experten als Behandlungspartner an ihrer Seite wissen. Dass das Klinikum Garmisch-Partenkirchen zu den Top-Adressen für eine Brustkrebsbehandlung mit einer großen fachlichen Kompetenz, langjähriger Erfahrung und einem engmaschigen ärztlichen und pflegerischen Netzwerk verfügt, wurde nun von unabhängiger Stelle bestätigt.

Dem Brustkrebszentrum am Klinikum Garmisch-Partenkirchen wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) das Zertifikat „Zertifiziertes Brustkrebszentrum“ verliehen. Das Klinikum Garmisch-Partenkirchen gehört damit zu einem von rund 300 Brustkrebszentren bundesweit und ist das erste und bislang einzige im gesamten Oberland. Ein Erfolg, der auf echte Teamarbeit zurückzuführen ist und ein Behandlungsschwerpunkt, der in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden soll.

Großes Orchester im gemeinsamen Zusammenspiel

„Die Zertifizierung ist ein Gütesiegel, das unserem Brustkrebszentrum höchste Behandlungsqualität bescheinigt“, freut sich Dr. med. Rainer Wahl, Chefarzt der Gynäkologie & Geburtshilfe und Leiter des Brustkrebszentrums. Bereits jetzt entscheiden sich jedes Jahr über 100 Patientinnen, die erstmals die Diagnose Brustkrebs erhalten, für eine Behandlung im Klinikum Garmisch-Partenkirchen – Tendenz weiter steigend. Für die brustkrebsbetroffenen Frauen arbeiten dort eine Vielzahl von Experten Hand in Hand. „Unser Brustkrebszentrum ist ein leuchtendes Beispiel für ein interdisziplinäres Organzentrum. Viele verschiedene Abteilungen, Fachbereiche und Experten sind eingebunden und arbeiten Hand in Hand, um den Patientinnen eine ganz individuell abgestimmte Diagnostik, Therapie und Nachsorge in jedem Stadium der Erkrankung zu bieten“, erläutert Dr. Frank Bilow, Leitender Oberarzt und Koordinator des Brustkrebszentrums. „Um die Kriterien für ein Zertifiziertes Brustkrebszentrum zu erfüllen, braucht es wirklich das ganz große Orchester“, so Bilow.



Die abgebildeten Personen stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Kollegen die an der Behandlung im Brustkrebszentrum beteiligt sind: (v.l.): Johannes Stahl – Leitender Arzt Pathologie, Priv.-Doz. Dr. med. Gerhard Simon – Chefarzt Radiologie & Nuklearmedizin, Dr. med. Till Seiler – Oberarzt Onkologie, Monika Schilling – Zentrumsmanagerin Onkologisches Zentrum Oberland, Dr. med. Frank Bilow – Ltd. Oberarzt Gynäkologie & Geburtshilfe, Judit Szabo - Gesundheits- und Krankenpflegerin Gynäkologie & Geburtshilfe, Mandy Krause – Breast Care Nurse, Dr. med. Wolfgang Maier – Ltd. Arzt Strahlentherapie Süd Garmisch-Partenkirchen, Stephanie Hoenen – Leiterin Tumordokumentation/Studienzentrale, Irene Webler – Stellv. Leiterin Soziale Beratungsstelle, Dr. med. Stefanie Raaf – Psychoonkologin, Dr. med. Rainer Wahl – Chefarzt Gynäkologie & Geburtshilfe, Marion Hötzingler – Leiterin Onkologische Ambulanz, Frank Niederbühl – Geschäftsführer. Foto: Thomas Sehr

Medizinische Fachkompetenz

Elementarer Bestandteil ist natürlich die medizinische Versorgungsqualität. „Gerade in diesem Bereich haben wir in den letzten Jahren viel investiert und können mit den Radiologen, Strahlentherapeuten und Onkologen beste wohnortnahe Versorgung gewährleisten, sowohl stationär als auch ambulant. Keine erkrankte Frau muss anstrengende weite Wege an universitäre Zentren auf sich nehmen“, betont Chefarzt Rainer Wahl. Modernste, schonende und personalisierte Methoden stehen im Brustkrebszentrum Garmisch-Partenkirchen ebenso zur Verfügung, wie das gesamte operative Leistungsspektrum. „Patientinnen, die an Brustkrebs erkrankt sind, brauchen individuelle Beratung. Wir erläutern ausführlich Vor- und Nachteile aller Behandlungsmöglichkeiten und legen zusammen mit der Patientin die bestmögliche Behandlung fest“, erklärt Wahl. Das Brustkrebszentrum ist zudem wichtiger Teil des onkologischen Schwerpunkts am Klinikum Garmisch-Partenkirchen. Alle Therapie-Entscheidungen werden im interdisziplinären Tumorboard getroffen.

Psychosoziale Begleitung

Ebenso wichtig wie die Primärtherapie – also Operation, Bestrahlung, Chemotherapie etc. – ist am Brustkrebszentrum Garmisch-Partenkirchen eine ganzheitliche Betreuung der Patientinnen – vom ersten Schock der Diagnosestellung bis

zur Nachsorge. „Wurde Brustkrebs festgestellt, kann die Diagnose Gefühle von Angst, Verzweiflung und tiefer Traurigkeit auslösen. Nichts ist mehr wie es vorher war. Zudem sind meist innerhalb kurzer Zeit schwierige, manches Mal mit widersprüchlichen Empfindungen belastete Behandlungsentscheidungen zu treffen. Im weiteren Verlauf gilt es dann die Folgen und Nebenwirkungen der Primärtherapie zu verarbeiten, wie etwa den Haarausfall während der Chemo. Zudem muss der Alltag weiter organisiert werden, die veränderte Lebenssituation für die Patientin und oftmals für die ganze Familie muss neu geordnet werden. Später erfolgen dann Kontrolluntersuchungen, die Rehabilitationsmaßnahmen usw. Bei all diesen Dingen unterstützen, beraten und begleiten wir unsere Patientinnen“, bekräftigt Monika Schilling, zuständig für das Zentrumsmanagement.

Am Klinikum Garmisch-Partenkirchen steht dafür ein multiprofessionell besetztes Team mit zahlreichen Experten und externen Kooperationspartnern zur Verfügung. Das Angebot reicht von der speziell ausgebildeten Breast Care Nurse über ein psychoonkologisches Betreuungsangebot bis hin zur Selbsthilfegruppe.

Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) und die Deutsche Gesellschaft für Senologie (DGS) werden künftig jährlich die an die Zertifizierung gebundenen Qualitäts- und Prozessvorgaben überprüfen. Die erste Re-Zertifizierung steht dann im Februar 2025 an.

JETZT BOOSTERN LASSEN!

Landrat Anton Speer beim Boostern im Landkreis-Impfzentrum



DIE ERSTEN PFLEGEKRÄFTE SIND EINGEZOGEN

Aus dem ehemaligen Alpenhotel in Ohlstadt wurden Mitarbeiterwohnungen des Klinikums

Ein konstruktiver Austausch, gute und offene Gespräche sowie eine gemeinsame Idee haben es möglich gemacht. Aus dem ehemaligen Alpenhotel in Ohlstadt sind nach umfassendem Umbau neue Mitarbeiterwohnungen des Klinikums Garmisch-Partenkirchen entstanden. Das 1.125 qm große Gebäude bietet Raum für neunzehn Ein- bis Fünf-Zimmer Wohnungen - vorrangig für Pflegekräfte - und ist aufgrund der Lage und Anbindung ideal für Mitarbeitende am Standort Murnau gelegen. „Mit diesen neuen Wohnungen haben wir die Möglichkeit geschaffen, interessierte Pflegekräfte ins Werdenfelser Land zu holen bzw. unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeitsplatznahen Wohnraum anzubieten“ so Geschäftsführer Frank Niederbühl. „Uns ist bewusst, dass es nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann“, ergänzt der stellvertretende Landrat Michael Rapp, „aber die nunmehr insgesamt 234 Mitarbeiter-Wohnungen des Klinikums sind ein wichtiger Baustein, der die Attraktivität

des Klinikums Garmisch-Partenkirchen als Arbeitgeber unterstreicht“.

Von der gelungenen Umsetzung konnten sich auch Landrat Anton Speer, Christian Scheuerer Bürgermeister von Ohlstadt und einige Gemeinderatsmitglieder vor Ort überzeugen. So wurde aus dem bisherigen Billardzimmer ein Appartement mit eingebauter Küchenzeile, aus dem Restaurantbereich eine 5-Zimmer-Wohnung und unter dem Dach befinden sich zwei Wohnungen mit großen Giebelfenstern, Dachterrasse und Blick auf die faszinierende Berglandschaft. Jede Wohnung verfügt über ein Kellerabteil und im Untergeschoss ist eine gemeinsame Waschküche eingerichtet. Die ersten acht Mieter sind bereits eingezogen, auch wenn noch einige kleine Restarbeiten anstehen. Noch sind nicht alle Apartments vergeben aber die idyllische Lage und gute Anbindung, sowohl Richtung Murnau als auch nach Garmisch-Partenkirchen, sprechen für sich. Bürgermeister Christian Scheuerer und



v.l.: Alois Benedikt (Gemeinderat Ohlstadt), Christian Scheuerer (Bürgermeister Ohlstadt), Leonhard Zach (Gemeinderat Ohlstadt), Anton Speer (Landrat & Aufsichtsratsvorsitzender Klinikum Garmisch-Partenkirchen), Stefan Hardt (Leiter Technische Abteilung Klinikum), Dr. Michael Rapp (stv. Landrat), Kilian Schickl (Technische Abteilung Klinikum), Frank Niederbühl (Geschäftsführer Klinikum Garmisch-Partenkirchen)

Landrat Anton Speer freuen sich, dass „nach knapp zwei Jahren Entrümpelung, Abbruch, Wiederaufbau und Erneuerung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

des Klinikums Garmisch-Partenkirchen in Ohlstadt nun attraktive Wohnungen zur Verfügung stehen“.

IMMOBILIENMARKT AKTUELL

Flucht in Sachanlage wächst

Aktuell arbeitet die Geschäftsstelle des Gutachterausschuss im Landratsamt an den Auswertungen zur Ermittlung der neuen Bodenrichtwerte zum 1. Januar 2022. Die Auswertungen zeigen für 2021 eine überaus starke Preissteigerung auf. Derzeit muss für Wohnbauland mit Bodenwertsteigerungen von geschätzt 30 bis 60 Prozent (!) innerhalb eines Jahres gerechnet werden.

In der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen sind Grundstückspreise von über

2.000 €/m² für die klassische Wohnlage keine Ausnahme mehr. „Das bedeutet eine Verdreifung in den letzten 10 Jahren“, so Christian Payne, Vorsitzender des Gutachterausschusses. Die starken Preisanstiegen sind weiterhin fundamental erklärbar. Die durch Corona geprägte Wirtschaftslage, das äußerst niedrige Zinsumfeld, die sinkenden Renditen alternativer Kapitalanlagen und die aktuell aufkommende hohe Inflationsrate verschärfen der Zeit die Flucht in die Immobilienanlage. Auch andere Bereiche



im Landkreis verzeichnen stark steigende Grundstückspreise. Dies wird sich in letzter Konsequenz in den nächsten Bodenrichtwerten widerspiegeln, die ab Jahresmitte 2022 veröffentlicht werden.

Wohneigentum

Die durchschnittlichen Preise für bebaute Grundstücke oder Eigentumswohnungen zeigen eine ähnliche Entwicklung. So haben sich die registrierten Preise von Wohnimmobilien im Landkreis seit 2010 mehr als verdoppelt. Vor allem in den hochpreisigen Marktgemeinden Gar-

misch-Partenkirchen oder Murnau / Staffelseeraum werden aktuell Kaufpreise für Neubauwohnungen in der Spitze von über 13.000 € pro Quadratmeter Wohnfläche verzeichnet.

Über die Internetseite www.boris-bayern.de kann der aktuelle Grundstücksmarktbericht oder die Bodenrichtwerte zum 1. Januar 2022 (veröffentlicht ab Juli 2022) gegen eine Gebühr abgerufen werden.

Entwicklung Bodenrichtwertniveau



EHRUNG DURCH DEN BEZIRK OBERBAYERN

Josef Kümmerle und Dr. Rudolf Nützel mit Bezirksmedaille ausgezeichnet

Mitte Oktober wurden Josef Kümmerle und Dr. Rudolf Nützel für ihre Verdienste von Bezirkstagspräsident Josef Mederer in München mit der Bezirksmedaille geehrt. Der Bezirk Oberbayern verleiht als Zeichen seiner Anerkennung die Bezirksmedaille an Menschen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich um das öffentliche Wohl in Oberbayern verdient gemacht haben.

Seit über 40 Jahre setzt sich Josef Kümmerle ehrenamtlich für die Heimatkunde und -pflege ein und hat sich dabei als unermüdlicher Leiter des Museums Werdenfels einen Namen gemacht. So wurde unter seiner Leitung das Museum renoviert und modernisiert sowie mit einem Neubau erweitert. Ebenso hat das Museum mit der Namenänderung in Museum Werdenfels ein neues Erscheinungsbild erhalten. Insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit kommt dies zum Tragen. Mit viel persönlichem Einsatz machte Kümmerle die Medien auf das Museum aufmerksam und steigerte damit die Bekanntheit der Sammlung weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Sonderausstellungen, die Josef Kümmerle zusammen mit Peter Schwarz und weiteren Helferinnen und Helfern



v.l.: Josef Kümmerle, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, Foto: Wolfgang Englmaier

im Museum Werdenfels veranstaltet hat. Fast drei Dutzend kamen im Laufe der Jahre zusammen, darunter viele Krippenausstellungen, eine „Maskera“-Ausstellung oder eine Ausstellung zum Brand in Partenkirchen im Jahr 1895. Große Verdienste hat Kümmerle sich auch bei der Inventarisierung des Museumsbestandes erworben. Mit dem Sichten, Ordnen und schriftlichen Festhalten der Exponate, vor allem der umfangreichen Grafiksammlung, leis-

tete er eine ganz wichtige Arbeit. Josef Kümmerle hat das Museum Werdenfels zu dem werden lassen was es heute ist „nicht nur eine Schatzkammer, sondern ein Begegnungs- und Lernort, ein Ort der Geschichte und der Geschichten, der die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet“, so Bezirkstagspräsident Josef Mederer in seiner Laudatio.

Dr. Rudolf Nützel ist seit fast 30 Jahre ehrenamtlich für den Bund Naturschutz

im Landkreis aktiv. Seit 1992 ist er in den Arbeitskreisen Arten- und Biotopschutz sowie der heutigen Umweltbildung des Bundes Naturschutz tätig. Von 2007 bis 2019 war er außerdem Vorsitzender der Bund Naturschutz-Ortsgruppe Murnau mit ihren rund 850 Mitgliedern. Zudem hat Dr. Nützel für die Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau ganzjährig Exkursionen und Fachvorträge zu Naturschutz-Themen angeboten und bietet diese auch heute noch an. Mit viel Engagement hat er sich auch für eine Erweiterung der Schutzflächen des Murnauer Moores eingesetzt. Besonders ist darüber hinaus das Wildkatzen-Monitoring im Landkreis Garmisch-Partenkirchen hervorzuheben, ein Projekt, dem sich Dr. Nützel mit viel Elan gewidmet hat. Der besondere Verdienst von Dr. Rudolf Nützel liegt in der naturpädagogischen Arbeit, die er sich seit Jahrzehnten widmet. Die Vorträge und Exkursionen werden für Experten, Grundschulen, weiterführende Schulen oder die breite Öffentlichkeit angeboten. „Herr Dr. Nützel trägt dadurch maßgeblich zum Verständnis des Naturschutzes sowie zur Wahrung des bayerischen Natur-Kulturerbes bei“, unterstrich Bezirkstagspräsident Josef Mederer bei der Medaillenverleihung.

ZENSUS 2022



Es ist wieder soweit, nach zehn Jahren steht die Volkszählung, der sogenannte Zensus, vor der Tür

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der zunächst für 2021 geplante Zensus in das Jahr 2022 verschoben. Der Zensus ist deutschlandweit die größte statistische Erhebung. Die Planungen laufen auf Hochtouren. Auch im Landratsamt Garmisch-Partenkirchen ist die kommunale Erhebungsstelle Zensus 2022 eingerichtet – Kontaktdaten siehe Info-Kasten.

Wie viele Menschen leben in den Städten und Gemeinden? Wie wohnen und arbeiten sie? Und gibt es genügend Wohnraum? Wo muss der Staat zukünftig mehr investieren? Um all diese Fragen und noch mehr beantworten zu können findet der Zensus nächstes Jahr statt. Neben der Bevölkerung werden auch Gebäude und Wohnungen gezählt. Stichtag ist der 15. Mai 2022. Um verlässliche Basiszahlen für Planungen zu haben, ist diese regelmäßige Bestandsaufnahme notwendig. Vorrangig werden für den Zensus 2022 Daten aus Verwaltungsregistern verwendet. Ergänzend wird ein zufällig aus-

gewählter Teil der Bevölkerung ab Mai 2022 persönlich befragt. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sind das etwa 24.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Alle dafür ausgewählten Personen sind kraft Gesetz auskunftspflichtig. Durchgeführt wird der Zensus von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder. Im Landkreis koordiniert die Erhebungsstelle Zensus 2022 die Volkszählung.

Für die persönlichen Befragungen benötigt die Erhebungsstelle die Mithilfe von Interviewern, auch Erhebungsbeauftragte genannt. Sie werden die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis besuchen und deren Daten mittels Tablets erfassen. Wir suchen hierfür ungefähr 190 Freiwillige, die im Zeitraum von Mitte Mai bis Ende Juli 2022 eigenverantwortlich je circa 100 bis 150 Personen befragen. Das sind etwa 50 Haushalte. Dafür erhalten sie eine steuerfreie Aufwandsentschädigung in Höhe von durchschnittlich 700 bis 800 Euro. Wer Interesse hat, findet auf der Inter-

netseite des Landratsamtes unter www.lra-gap.de/de/zensus-2022.html das Bewerbungsformular und allgemeine Informationen zum Zensus 2022. Oder einfach nebenstehenden QR-Code scannen. Er führt direkt auf die entsprechende Seite des Landratsamtes. Machen Sie mit, Sie sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie.

Die Interviewer kündigen sich mittels Terminkarte zuvor schriftlich an. Wenn sie dann zu Ihnen nach Hause kommen, weisen sie sich natürlich entsprechend aus. Auch die Einhaltung der gesetzlich vorgesehenen Corona-Regeln ist gegeben. Etwa fünf bis 10 Minuten dauert die kurze Befragung, zum Beispiel nach dem Alter, der Staatsbürgerschaft, der Schulbildung, dem Beruf, der Wohnsituation. Wir bitten die ausgewählten Bürgerinnen und Bürger, unterstützen Sie die Interviewer für die erfolgreiche Durchführung des Zensus 2022 im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

KONTAKT

Landratsamt
Garmisch-Partenkirchen
Erhebungsstelle Zensus 2022
Olympiastraße 10
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 / 751-322 oder
08821 / 751-580
E-Mail: ehst@lra-gap.de



TORFFREI GÄRTNERN – DAMIT DER TORF IM MOOR BLEIBT!

Der Abbau von Torf verursacht große Umwelt- und Klimaschäden. Für einen schönen Garten oder Balkon kann auch ohne Torf gepflanzt werden

In Deutschland wird jährlich rund 10 Millionen Kubikmeter Torf aus den Mooren des Baltikums, Russlands und Niedersachsens für die Herstellung von Blumenerde verbraucht, die dann in unseren Gärten landet. In 50 Liter-Säcke verpackt ergäbe dies eine Gesamtlänge von etwa 40 000 km – einmal um den Äquator! Im Mittel wächst Torf in Hochmooren rund ein Millimeter pro Jahr.

Beim Torfabbau ist nicht nur die Zerstörung von Lebensräumen ein Problem. Die Trockenlegung, die den Torfabbau überhaupt erst ermöglicht, und die Verwendung der Blumenerde selbst, verur-

sachen eine Mineralisierung des Torfes und damit die Freisetzung von CO². Der Kohlenstoff, der in unseren Hochmooren gelagert ist, wurde in einem langen Zeitraum von bis zu 8.000 Jahren vor unserer Zeit gebunden. Moore nehmen nur drei Prozent der Erdoberfläche ein, aber in ihnen ist mehr Kohlenstoff gespeichert als in allen Waldflächen zusammen! So setzen 70 Liter Torf ähnlich viel CO² frei wie vier Liter Treibstoff.

Kann aber ein Verzicht auf Torf gelingen? In der Schweiz beteiligten sich Hersteller von Sackerden bei einer Initiative, die es ermöglichte, den Torfanteil

innerhalb von nur zwei Jahren zu halbieren. Innerhalb von fünf Jahren sank der Torfanteil in den Erden von 16 % auf 3,9 %. Welche Stoffe dienen als Torfersatz? Neben einheimischen Materialien wie Holzfaser, Rindenumus, Kompost, Blähton und Ton werden auch Zuschlagsstoffe aus weit entfernten Gebieten importiert, wie z. B. Kokosfaser und Bims. Heute sind in vielen Gartencentern, Gärtnereien und Supermärkten torffreie Gartenerden erhältlich. Vorsicht ist geboten bei „torfgeduzierten“ Erden und „Bio“-Erden: Hier lohnt sich ein genauer Blick auf den tatsächlichen Torfanteil, da dieser sehr hoch sein kann.

Sind aber die Ersatzstoffe genauso gut wie Torf? Die Ersatzstoffe haben Vor- und Nachteile in ihrer Eignung als Substrat und auch in ihrer Ökobilanz. Viele Erdenwerke haben inzwischen ihre Produktpalette um torffreie Erden erweitert, die meist eine ausgetüftelte Kombination von Ersatzstoffen beinhalten, so dass die Substrateigenschaften den torfhaltigen Blumenerden inwischen um nichts nach stehen. Einige Hersteller in den angrenzenden Landkreisen bieten diese Substrate auch für Gemeinden und Gärtnereien an. Im Landkreis Weilheim-Schongau gibt es bereits zwei torffreie Gärtnereien.

Ob die Ersatzstoffe die Lösung des Problems darstellen, bleibt fraglich: Kokos-

fasern aus Sri Lanka und Indien werden oft mit geringen sozialen Standards produziert und verursachen eine Verunreinigung des Grundwassers in den Herkunftsländern. Die Herstellung von Holzfasern und Blähton ist nur unter hohem Energieaufwand möglich. Im Hausgarten ist die Einbringung von Torf in den Gartenboden nicht nötig, wenn man auf Moorbeetpflanzen verzichten kann. Balkon- und Topfbepflanzung funktioniert auch mit Erde aus dem Vorjahr, wenn die Erde mit Kompost verbessert und die gefährlichen Engerlinge aussortiert werden. Anstatt der anspruchsvollen Zierpflanzen könnte der Balkonkasten mit einer Blümmischung für Insekten eingesetzt werden. Blümmischungen kommen mit selbst gemischtem Substrat aus Gartenerde, Sand und Kompost aus und müssen nicht so oft gegossen werden. Auch Blühflächen für Insekten im öffentlichen Grün gedeihen auf magerem Substrat ohne Torf oder Torfersatz. So können Hochmoore dort bleiben, wo sie sind.



Links: Blühflächen bieten auch ohne Torf und Blumenerden Blütenpracht und Nahrung für Insekten. Rechts: Blumentopf mal anders: Wildpflanzen sind anspruchslos und gedeihen viele Jahre in selbst gemischtem Substrat (Fotos: Wimmer)

Info / Kontakt

Informationen zum torffreien Gärtnern erhalten Sie bei der Gartenfachberatung im Landratsamt (Bernadette Wimmer, Tel.: 08821 / 751-315)

LEADER-GREMIUM BESCHLIESST ZWEI NEUE PROJEKTE

Die Kuhfluchtwasserfälle und ein Jugend FreizeitSportPark sollen zwei neue LEADER-Projekte werden

Im Rahmen des 8. und 9. Umlaufbeschlusses hat das LEADER-Gremium zwei große Projekte unter Vorbehalt befürwortet, da die beantragten Fördermittel nicht mehr innerhalb des verfügbaren Orientierungswertes der LAG Zugspitz Region liegen, sondern dem sogenannten Bayerntopf zuzurechnen sind.

Erlebbares Geotop – Die Kuhfluchtwasserfälle in Farchant

Die Kuhfluchtwasserfälle in Farchant sind eine Gruppe von drei Wasserfällen oberhalb von Farchant im Estergebirge. Die drei Fallstufen summieren sich auf ca. 270 m und gehören somit zu den höchsten in Deutschland. Das Wasser stammt vom Plateau zwischen dem Krottenkopf und dem Simetsberg

und entspringt mehreren Kalkquellen im Plattenkalk, deren Einzugsgebiet ca. 5 km² groß ist. Die Hauptquelle ist die Kuhfluchtquelle, die aus der 200 m hohen Abschlusswand des Kuhfluchtgrabens entspringt. Die Schüttung dieser Quelle liegt bei ca. 1.500 l in der Sekunde. Die Kuhfluchtquelle ist vom Bayerischen Landesamt für Umwelt als besonders wertvolles Geotop ausgewiesen worden. Mit dem Projekt „Erlebbares Geotop – Die Kuhfluchtwasserfälle in Farchant“ soll den Besucherinnen und Besuchern dieses Wasserspiel noch erlebbarer gemacht werden. Das Projekt umfasst die Schaffung von Plattformen, die es ermöglichen, fast über den Wasserkaskaden zu stehen. Außerdem sollte der Weg zur Kuhflucht ertüchtigt werden und durch eine gezielte Besucher-

lenkung ein noch attraktiveres Naturerlebnis in der Umgebung eines Geotops ermöglichen. Auf Hinweisschildern sollen auch die Herkunft des Wassers und Informationen zum Höhlensystem des Estergebirges näher gebracht werden. Des Weiteren wird mit dem geplanten Projekt ein Beitrag zur Sensibilisierung bzw. Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des Wassers als Lebensquelle und -mittel für alle angestrebt.

Kinder- und Jugend FreizeitSportPark in Uffing

Das Projekt „Kinder- und Jugend FreizeitSportPark - Gemeinsam kreativ bewegen“ in Uffing geht auf die Initiative ortsansässiger Kinder und Jugendlicher zurück, die sich für die Umsetzung des

Projekts im Ort stark machen. Sie haben in Form einer Unterschriftenaktion für Unterstützung in der Bevölkerung geworben und dabei insgesamt 208 Unterschriften eingesammelt. Das oberste Ziel des Projekts ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich möglichst viele Nutzergruppen gemeinsam kreativ bewegen können. Die Verbindung von einem Pumptrack, einer Skateanlage und einem Streetball Feld ist einzigartig in der Region. Der „Kinder- und Jugend FreizeitSportPark“ soll als soziale Skulptur, als Treffpunkt und als kleines Monument im Kontext von ländlichem Wandel und selbstorganisierter Bewegung stehen. Er vernetzt zahlreiche verschiedene Sportarten und schafft somit einen einzigartigen, innovativen Ort für die unterschiedlichsten Altersgruppen.

LEADER ZUGSPITZ REGION – UNSERE REGION UNSERE VISION

Nach dem Ende der aktuellen Förderperiode laufen bereits die Vorbereitungen neuer Schwerpunktthemen ab 2023

Das EU-Förderprogramm LEADER hat sich seit der Anerkennung der LAG Zugspitz Region als LEADER-Region im Mai 2015 zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. Die momentane Förderperiode endet jedoch Ende 2022. Damit auch ab 2023 wieder Projekte durch LEADER unterstützt werden können, wurden seitens der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Zugspitz Region bereits die hierzu nötigen Schritte in die Wege geleitet. So wurde unter anderem das Unternehmen SWECO aus München mit einer sogenannten Schlussevaluation für die laufende Förderperiode und die Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) beauftragt. Im Rahmen einer sehr gut besuchten Abendveranstaltung wurde unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen die

Öffentlichkeit am 3. November 2021 im Gasthof „Alter Wirt“ in Farchant unter anderem über die Ergebnisse der Schlussevaluation informiert. Die interessierten anwesenden Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen sowie Vereinsvorstände erarbeiteten dann gemeinsam, welche Schwerpunktthemen ab 2023 von LEADER bearbeitet werden sollen.

Als nächster Schritt stehen jetzt noch vier Talschaftsforen auf der Agenda. In welcher Form diese Veranstaltungen stattfinden – in Präsenz oder digital – wird auch über die lokalen Medien bekanntgegeben. Alle Informationen dazu sind unter www.leader-zugspitzregion.de zu finden.

Budget der LAG Zugspitz Region

Für das Erfolgsprojekt „Unterstützung Bürgerengagement“ stehen leider keine Mittel mehr zur Verfügung, weshalb keine Anfragen mehr gestellt werden können. Besser sieht es da für „Großprojekte“ aus. Seit Januar 2021 sind alle Projekte dem sogenannten Bayerntopf zuzurechnen. Dieser Topf ist derzeit noch immer gut gefüllt. Ob ein Projekt die Chance auf eine LEADER-Förderung hat, beantwortet die LAG Zugspitz Region sehr gerne. Bitte melden Sie sich bei LAG-Manger Martin Kriner und seiner Kollegin Angelika Schmid. Sie freuen sich über jede Projektidee und prüfen gerne, ob diese durch LEADER unterstützt werden kann.



Kontakt

Martin Kriner (LAG-Manger)
Tel.: 08821 / 751-430

Angelika Schmid
(Geschäftsstelle)
Tel.: 08821 / 751-572

E-Mail: info@leader-zugspitzregion.de

HEU HEIMAT – EIN BLICK IN UNSERE LANDWIRTSCHAFT

Von Glockenkunde über Rinderraten bis hin zum Bauerngarten

Diese Themen greift die neu erschienene Broschüre „Heu Heimat! Ein Blick in unsere Landwirtschaft zwischen Berg und Tal“ in leichter und unterhaltsamer Art auf. Über 140 Seiten führt die Reise durch Berg und Tal, vorbei an Quellen und Mooren, durch Wald und Wiese. Unterwegs begegnet man Land und Leuten und schaut auf Hof und Herde. Entstanden ist ein Buch, das erklärt, warum die Landwirtschaft für unsere Region so wichtig ist und zwar so, dass es jeder verstehen kann.

Die Idee für ein solches Heft stammt ursprünglich von den Landfrauen des Bayerischen Bauernverbands. Sie sammelten Vorschläge für Inhalte, schnell

kamen eine Menge spannender Themen zusammen. Das Regionalmanagement Bayern, angesiedelt bei der Zugspitz Region GmbH, griff das Thema auf und setzte es um. Es wurden viele Interviews geführt, spannende Geschichten gesammelt und interessante Menschen befragt. Alle haben eins gemeinsam: Sie arbeiten mit Herzblut für unserer Region.

Online-Marktplatz lädt ein zum Stöbern

Auch online wurden die Inhalte von Heu Heimat aufgearbeitet. Unter www.heuheimat.de sind alle Geschichten aus dem Buch dargestellt. Herzstück der Seite ist aber der Marktplatz:



Foto: Elisabeth Peter

- Hier können sich Produzenten von regionalen Produkten präsentieren und Kunden können sie auf einer Karte oder in einer Listenansicht finden.
- Hat ein Bauer geschlachtet oder hat der Apfelbaum in diesem Jahr besonders viel getragen, dann können aktuelle Angebote über einen begrenzten Zeitraum eingetragen werden.
- Auch regionale Verkaufsstellen wie Dorfläden, Wochenmärkte oder Automaten mit regionalen Produkten finden ihren Platz.
- Daneben gibt es auch für regional kochende Gastronomie die Möglichkeit, sich einzutragen.
- Auch ein Kälbermarkt mit Gesuchen und Angeboten gibt es.

Schauen Sie einfach einmal rein!

Info / Kontakt

Wo gibt es Heu Heimat!?

Heu Heimat! gibt es in allen Touristinfos und Gemeinden des Landkreises oder direkt bei der Zugspitz Region GmbH in der Burgstr. 15 in Garmisch-Partenkirchen (9.00 – 16.00 Uhr).

Sollte keine persönliche Abholung möglich sein, senden Sie bitte eine kurze E-Mail an kontakt@zugspitz-region.de.



Foto: Matthias Fend